

# Friedrich Naumann über die politische Lage.

Von unserem Korrespondenten.  
s. Weizenfels, 4. Nov. 1911.

Auf Veranlassung des Liberalen Zentralvorherrins sprach am Sonntag im großen Saale des Restaurants „Bad“ in Weizenfels der Reichstagsabgeordnete Friedrich Naumann über die politische Lage.

Die Versammlung war stark besucht. Sie wurde von Reichstagsabgeordneter Sprenger um 8 1/2 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte unter den Erzhörnern besonders die Damen, die zum Teil in den Logen Platz genommen hatten. Er wies auf die Wahlhaltung zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen hin und betonte, daß das Wohl der Gesamtheit des Volkes und des deutschen Vaterlandes den Liberalen über die Interessen der Partei ginge.

Reichstagsabgeordneter Naumann ergriff sodann das Wort und führte in großen Zügen etwa folgendes aus: Zwei Dinge stehen heute im Mittelpunkt des Interesses: Die Marokko-Tripolis-Affäre und die Forderung im Innern unseres Vaterlands. Wir sehen England und Frankreich in dem Bestreben, ihren Kolonialbesitz in Afrika und anderswo ständig zu erweitern und zu sichern. England strebt seine Arme nach Asien aus; Amerika festigt seine Vormachtstellung in Nord- und Südamerika. Was tut nun Deutschland? Deutschland ist als Kolonialpolitik noch neu und jung. Das deutsche Volk verkennt nicht die Bedeutung eines Kolonialbesitzes. Wir haben die alte Feudalherrschaft noch nicht ganz überwunden. Die Konventionen in England (Lorries) sind in unserem Sinne liberaler, ebenso in Frankreich. Wir in Deutschland haben aber Hebersteine eines unüberwindlichen Affertums: unser Herrenhaus und Konventionen, die auf der Tagd. vielleicht ganz gemächlich, politisch aber einseitig untragbar sind. Sie hindern noch immer auf „das Volk da unten“ herab und kennen die Bedeutung des Wortes „Nation“ noch nicht. Daran krankt auch unsere Staatskraft bei der Kolonialpolitik. In den höchsten verantwortlichen Stellen der deutschen Regierung denken sich viele dieser Herrenhaus-Konventionen, die am liebsten in Afrika ein kleines Vorkommern errichten möchten. Also ehe wir in der Weltpolitik große Erfolge erhoffen dürfen, muß diese Abschließung da oben in das Volk hinein getan werden, wo sie nicht mehr und nicht weniger als die anderen Volksschichten zu gelten haben wird.

Naumann kann den Leuten nicht bestimmen, die um jeden Preis ein Stück Marokko für Deutschland herauszujagen wollten. Nach der völkerverfälschten Besitzergreifung des marokkanischen Gebietes hätte wir nach seiner Ansicht erst das Land von seinen Bewohnern, den Mohammedanern, säubern müssen, und wahrscheinlich hätte uns das, wie bei anderen europäischen Mächten, schwere Kämpfe gekostet.

Ob die Kompensation am Kongo aber als ausreichend für das Deutsche Reich als vorteilhaft bezeichnet werden können, das ist eine andere Frage. Die Hauptausbeute aus dem Kompensationsgebiete sind und bleiben an französische Kapitalisten vergeben. Frankreich hat mit diesem Teile des Kongogebietes nie so recht fertig werden können, jetzt soll sich Deutschland die Gänge daran ausweihen.

Das Schlimmste aber bei diesem Verträge ist die völlige Übergehörung des deutschen Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung. Der Kaiser geht bei diesem folgenloseren Handel absolut eigenmächtig vor; er tritt deutsche Gebiete an Frankreich ab und nimmt französischen Besitz als Entschädigung für Marokko an. Wenn dieser Kolonialwuchs sich näher als ein Dauererwerb erweist und unzählige Millionen Kosten und Opfer an deutschen Blut verlangt, dann muß — das deutsche Volk die feierliche Rechnung bezahlen.

Etwas lo Unschickliches, daß bei diesem Handel am Kongo nicht einmal das Reichstagamt gefragt worden ist, inwieweit die Gebiete eines Verfallsgebietes einig da. Man kann v. Lindequist nur recht geben, daß er durch seinen Abschied aus dem Reichstag vor aller Welt die Verantwortung für dieses Kongogeschäft ablehnte.

In der Tripolis-Affäre haben wir, wie es scheint, mit einem Schlage zwei Freunde verloren: Italien und die Türkei. Ein Freund Naumanns, ein guter Kenner Bismarcks, hat Naumann gegenüber geäußert, daß Bismarck sich in diesem Falle sicher nicht zwischen zwei Stühle gesetzt, sondern wahrscheinlich einen 10jährigen Vertrag mit der Türkei abgeschlossen hätte, um wenigstens die eine Freundschaft zu erhalten. Aber die deutsche Regierung scheint vergessen zu haben, daß sich der Kaiser in Damaskus als der Freund der 200 Millionen Mohammedaner bezeichnen habe. Die Rede machte bei den Reichstägern einen größeren Eindruck als bei uns zu Hause, weil in jenem Lande Kaiserreden so viel seltener sind als bei uns.

Auch Bülow hat einmal in Bismarckscher Weise einer betrübenden Macht einen wirklichen Freundschaftsdienst geleistet: zur Zeit, als Oesterreich Bosnien und die Herzegovina annektierte. Unser Verhältnis mit Oesterreich hat seitdem an Wichtigkeit bedeutend gewonnen, und mit der Türkei hatten wir es deswegen auch nicht verlohren. Diesen wichtigsten, gewandten Staatsmann Bülow haben die Konventionen gestürzt, weil er vor ihnen die Annahme der Erbschaftsteuer verlangte. Als Bülow ging, sagte er: „Die Konventionen treiben ein irreführendes Spiel mit den Interessen der Monarchie.“ In diesem Augenblicke der inneren und äußeren Krisis merkte wir es, wie recht Bülow damals hatte. Unser Bülow hätte damals Bismarck, Bismarck und Dernburg, drei äußerlich fähige Räder, sondern man wußte, was in ihnen steckte. Der eine wurde ein Opfer der Konventionen, der andere des „persönlichen Regiments“ und der dritte mußte dem Zentrum geopfert werden. Das sind die drei Mächte, die seitdem die Geschicke unseres Volkes gelenkt und uns in die heutige unglückliche Lage gebracht haben.

Auch die Finanzreform ist ihnen zu verdanken. Diese

„Reform“ nimmt den längst gewünschten Gang: erst kommt viel Geld ein (117 Millionen „Ueberflut“), dann beginnt eine Teuerung im Lande; dann werden die Reifeinnahmen knapp, und schließlich muß dringend für eine neue Finanzreform gesorgt werden. Heute befinden wir uns im Uebergange der ersten beiden Stadien. Das vierte Stadium wird wahrscheinlich in vier Jahren, vielleicht fünf Jahren, erreicht worden sein. Die Sozialdemokraten werden uns vor, daß auch wir zur Bewilligung von 400 Millionen indirekten Steuern bereit gewesen wären. Wir haben das getan, weil wir den größten Wert darauf setzten, daß endlich mit der Erbschaftsteuer ein Anfang gemacht werde. Auch die Sozialdemokraten werden sich zu solchen Kompromissen verstehen müssen, wenn sie jemals die ausschlaggebende Partei werden wollen. Wir können nur das erziehen, was innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung überhaupt erreichbar ist. Eine Abänderung der heutigen Gesellschaftsordnung ist unmöglich.

Wir sind ein konserverativer Staat und, wie alle diese Staaten, sehr verächtlich, weil zu viele Mittelstufen darin sind. Wo sind die Liberalen am besten? In Amerika, England, Frankreich, in den liberalen regierten Staaten. Was am schlechtesten? In Rußland, Türkei, Oesterreich und Deutschland — in den konserverativen Staaten. Deutschland liegt in der Mitte zwischen Rußland und England; hier wird der Kampf zwischen Konserveratismus und Liberalismus am erbittertesten ausgekämpft.

In diesem Kampfe tut uns eine starke liberale Partei, eine starke liberale Vertretung in den Parlamenten not. Deshalb kann auch der Versammlung empfohlen werden, für den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Reichstagsabgeordneter Sommer, bei der kommenden Wahl ihre Stimmen abzugeben.

In der Diskussion sprachen der sozialdemokratische Kandidat Tiele, ferner ein Vertreter der Nationalliberalen und zwei andere Redner.

## Theater und Musik.

### Stadttheater.

#### Der Fünfuhrer.

Musik-Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Wolfers.

Musik von Theodor Blumer.

Spielleitung: Oberregisseur Theo Rauen.

Musikalische Leitung: Eduard Wörte.

Die Verusche, an dem alten Stamm der „Komischen Oper“ ein neues Reis zum Ansporn und Blüten zu bringen, sind das Mühen eines talentierten Komponisten wohl wert. Seit Richard Wagners glücklichstem Sang von den „Meisterfingern von Nürnberg“, deren Tabulatur immer vorbildlich bleiben wird, ist der Versuch mehr als ein mal unternommen und mehr als einmal — fehlschlagen! Auch Eugen d'Albini, der im Gewandhaus einen einatigen „Komischen Oper“ unternahm, so eine Art „musikalische Lustspiel“ zu schaffen, hatte mit dieser Versuchung nur einen bescheidenen Erfolg. Ein echter Erfolg wäre schon deshalb zu begrüßen, weil dadurch die Operette, die momentan so außerordentlich hoch in der Gunst des Publikums steht, eine gewisse Einschränkung in den Spielplänen erfahren könnte. Die Einschränkung könnte aber nur dann erfolgen, wenn das „musikalische Lustspiel“, das uns die Operette vorgelegt hat, tatsächlich dem Verlangen nach Melodie, nach volkstümlicher Musik und gefälliger Dramatisierung, in reichem Maße entsprechen könnte.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Werk des sympathischen Dresdener Komponisten Theodor Blumer der Lösung der Frage: „Wie soll ein gutes musikalische Lustspiel beschaffen sein?“ sehr nahe kommt. Blumer gibt in seinem „Fünfuhrer“ die Lösung in verständnisreichen melodischen Akten, auch nicht jede Linie das richtige trifft. Was der junge, noch nicht 30 Jahre zählende Komponist wollte: die Empanzipation zum Operettenstil, ein Hinübergleiten in die weiten paradiesischen Strecken der guten Oper ist in vielen, aber nicht in allen Szenen gelungen.

Die Musik steigt oft von dem niedrigen Biederstiel der pitanten Operette empor auf ein vornehmeres Postament, ohne daß dadurch das pridelnde Gloriet der Bühnenwirksamkeit verloren geht. Neizvolle lyrische Stellen, wie das Lied „Weißt du, wie auf dem spröden Hag“ mit dem Walzerflair, der in seinen frischen, erfindungsreichen Wendungen den Duft eines frühlingserfüllten Melodist birgt, dann auch das opernhaft feine Lied des zweiten Aktes (in dem mit allerdings die Dramatisierung im Gegensatz zu dem ganzen Charakter des 2. Aktes zu richtig erschien) geben dem Werke Blumers eine Prägung noch recht hohem Wert. Auch sonst finden sich — vor allem in der Behandlung der Singsätze in I, II, III — nicht einmal (in dem obengenannten Finale) da oben geübt — Eigenschaften, die den ernst-sprechenden Zuschauer erkennen lassen. Ein besonders glücklicher Stern strahlt aus der Partitur stets da, wo die Illustrierung der Bühnenfiguren durch das Orchester erfolgt. Wie humorreich und fein-ironisch ist doch die an die Spieltheater der Regimentsmusik erinnernde Instrumentierung gewisser Stellen, wenn der Reiterreueuant in Burgsmüller tritt, wie prächtig nimmt sich hier der Marschrhythmus aus! Ebenso fähig ist der dröhnende „Kriegen“ Rhythmus im Orchester, sobald der alte, behäbige Drohstentischer die Bühne betritt, und ebenso fähig wird die Schwachheit der Frauen musikalisch angebeutet.

Das Orchester der Bühnenmänner, dem ein munterer Galopp den Segen gibt, erinnert an die gute Operette — nicht zu Ungunsten des Wertes, den es bringt in den streckenweise recht iden Dialog frisches Leben.

Stellensweise schwankt der Komponist — man merkt das deutlich heraus — zwischen dem Bestreben, das Operngente zu kultivieren, und der Berufung, operettenartig zu kommen. Blumer am Schwelme! Man darf gespannt sein, was ihn die künstlerische Entwidlung den Hatten Draufgänger führt.

Das Werk, das hier mit den besten Opernkräften besetzt worden ist und von unserem I. Kapellmeister Herrn Wörte mit glühender Begeisterung dirigiert wurde, sprach gut an, wenn auch ein übermäßiger Enthusiasmus (trotzdem es ein Sonntag und das Theater nahezu ausverkauft war) nicht

registriert werden kann. Vielleicht liegt das z. T. an dem Libretto, das oft nicht witzig und pointenreich genug ist. Einige gute Arien von der Prosa mehr — könnten dem Ganzen nicht schaden! — Am besten geraten ist wohl der zweite Akt: dello stader ist der dritte Akt, der in seiner Handlung an die „Abermanns“ erinnert. Nur mit dem Unterschied, daß man bei dem alten guten „Abermann“ stets ohne Anstrengung in gute Laune gerät, während die „Abermanns“ (sogar Wäse) sich aus Herr Krauthofer gab, nicht immer zur Seiterkeit zeigen können, heißt wenn ein Fonds von guter Laune schon vorhanden ist! Auch sonst ist manche Stelle wirklich recht banal; vielleicht kann sie vom Regisseur bei Wiederholungen retouchiert werden.

Die gefällige Wiedergabe war geradezu glänzend; ihr ist in erster Linie der äußere Erfolg zu verdanken. Frau Burger-Drems, die am Abend zuvor noch die Partie der Elia im „Lohengrin“ mit Besouart gelungen hatte, schmückte die Helene mit großen, edlen Tönen; in der Prosa war die Heimat Fritz Reuters allerdings unerkennbar. Herr Kubold (in besserer Rolle) war ein Reichsamt Bürgermeister, wie er gar nicht weniger denkbar ist, und Herr Kaiser sang den Dr. Klausen mit einem seltenen stimmlichen Aufwand ohne Fehl und Tadel. Herr Grullini und Fräulein Naumann spielten mit Ueberrum. Für Fräulein Rühl sprang in letzter Minute noch Fräulein Stümpner aus Dresden ein. Sie bewährte sich. Fräulein Gille und Fräulein Gebel zeigten eine geschmackvolle Fünfuhrer-Libretto, gleich vornehm war ihre Sanges- und Spielweise. Die Regie führte Herr Raven mit allen Feinheiten eines modernen Spielleiters.

Ob dem Werke ein wirklich dauernder Erfolg beschieden sein wird, bleibt abzuwarten! Wilhelm Georg.

### Neues Theater.

#### „Buridans Esel“.

5. November 1911.

Wenn französische Schwünke auf deutschen Bühnen aufgeführt werden, geht es ihnen wie gewissen Menschen, die ihrer ursprünglichen Bestimmung gewaltam entzogen, ihren Platz in der Welt nur halb auszufüllen vermögen. Vergessen wir nicht, welche Bedeutung in Paris ein Theater hat, das die leichtsten und leichtesten „Lustspiele“ aufführt. Man geht hinein, um Toiletten zu bewundern und pitante Neuigkeiten zu hören, kümmert sich aber herzlich wenig um den Gang der Handlung und belächelt höchstens ein besonders gelungenes Bonmot. Der Pariser beanprucht eben nicht die Handlung; für ihn ist der Schwanz Vorbereitung und Beginn — Stimmungsmache möchte ich es eigentlich nennen — einer lustig zu erlebenden Nacht und er verläßt betrieblig das Theater, wenn er sich aus irgendwelchen Gründen nicht gelangweilt hat.

Wir in Deutschland dagegen bejahren das Theater um seiner feinsten Wissen und Theaterdretoren und Darsteller würden uns wenig dank wissen, wenn wir die Pariser Pariser überrollen wollten. Der Pariser Schwank ist als Theaterstück in Deutschland deplaziert und deshalb stimme ich benjagigen Kritikern bei, welche behaupten, daß sich noch immer Uebersetzer dieser Stücke finden. Wer nichts anderes im Theater sucht, als einige Stunden lustiger Unterhaltung, der besuche „Buridans Esel“, er wird — besonders bei der vorzüglichen Wiedergabe, die das Stück gefunden hat — vollkommen seine Erwartungen erfüllt sehen.

Die Doppelrolle des Fiers und Callidant kann für ihre Figuren schwerlich den Reiz der Neuheit in Anspruch nehmen. Der Monviant und diegelagerte Hebbaber, der sich vor seinen Dämonen kann zu reiten weiß und endlich als bester Sünden in einer von der Großstadt nicht angefaßten jungen Dame aus der Brooding seine Auserkorene findet, ist ein ziemlich abgegriffenes Model. Auch die übrigen Figuren können wir als alte Bekannte aus ungezählten anderen Schwänken begrüßen. Der etwas unermittelte räthselige Schluss steht in zu großem Gegensatz zu der humoristischen Stimmung, in die uns die Verfasser eben noch hinein verweist hatten.

Ueber die Darstellung kann ich nur Lobenswerthes sagen. Die fortgeschaltene Entwidlungsebene im zweiten Aufzuge hat dem Stück wohl keinen Abbruch getan. Herrn Wautners persönliche Leistungen besonders hervorzuheben, halte ich für überflüssig, weil sie sich immer gleich bleiben. Seine kleine Partnerin, Fräulein Margaretha, leitete ausgezeichnet; sehr gut gefielen auch Herr Goebel und Fräulein Wellhoff, und die übrigen Darsteller gaben ihr Bestes. Das Theater war gut besucht. Ernst Joel.

### Liederabend von Elfe Cantor.

Eine Hallenlerin, Fräulein Elfe Cantor, gab am Sonntag im Saale der Loge zu den drei Tagen einen Liederabend. Zahlreiches, den besten Kreisen angehörendes Publikum hatte sich dazu eingefunden und begrüßte die junge Sängerin mit warmer Sympathie.

Fräulein Cantor hatte ein geschmackvolles Programm gewählt. Mit 4 Liedern von Franz Schubert beginnend, zeigte sich die junge Dame im Besitze eines angenehmen Stimmmaterials, das auf einer erquicklichen Höhe der Ausübung steht. Die Tongebung ist stets frei und frisch, nicht dahin. Die Vokaltechnik hält sich in schöner Mitte zwischen den Klappen der zu hellen und zu dunklen Färbung, erscheint also ganz natürlich. Die Atemtechnik ist wohlgeübt, wie auch die Aussprache gute Schule verrät. Daraus ermußt Fräulein Cantor an aufmunternder Erfolg, der der Sängerin sicher ein Ansporn zu fleißigem weiteren Studium besonders auf dem schwierigeren Gebiete des Gesichtsdruckes sein wird. Wenn die Dame auf Grund ihrer technischen Fertigkeit erst dem Temperament freie Geltung verschafft, dann wird die Wirkung eine weit größere sein.

Herr Willi Wards aus Berlin spendete am Klavier zunächst Schuberts Fantasie C-dur, op. 15, und offenbarte eine reiche musikalische Begabung, die der treffliche Fingerfertigkeit ebenfalls zur Seite stand. Frei von Bizarrie und Künstlichkeit, muchs die Wandlerer-Fantasie unter seinen Händen stimmungsvoll empor; auch die Sonate F-dur, op. 5, von Brahms fand eine Wiedergabe, der mit Recht reichlicher Beifall zuteil wurde. Für mich Herr Wards musikalisch zwischen den einzelnen Abschnitten des Wertes eine etwas längere Pause machen. — Dr. B. —

**MAGGI'S Bouillon-Würfel der beste!**

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19111106031/fragment/page=0001

**Unterricht.**

**Klavier- Violine- Cello- Gesangs- Musik- Unterricht.**  
 wird auch an Anfänger erteilt in der Grundschule des **Bruno Heydrich'schen Konservatoriums** Götchenstr. 20, Klavier, Violine, Cello 8 Mk. Gesang monatlich . 12 Mk. Geschwister Ermäßigung. Anmeldungen jederzeit.

**Chemie-Schule für Damen**  
 \*Ansichtlicher Frauenberuf. \*Praktische und Nüchtere durch Fachlehrer. \*Küche, Halle u. S. Mühlweg 28.

**Verwaltungs- Beamtenschule**  
 in Bad Sulza. Prospekt frei.

**Trikottailen**  
 in glatt und befestigt.  
**Viele Neuheiten!**  
 Nur gute Qualitäten!  
**H. Schnee Nachf.**  
 A. & F. Ebermann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Neue getrocknete **Pflaumen, Aprikosen, Prunellen**, neue **Hälsenfrüchte**  
**Th. Stade**, Königsr. 80, Fernspr. 202.

**Weisse Calville**

angefuchte Stillwaare **Tafeläpfel I. Ranges**  
 verpackt (lange Borst reich) 20 Stk. Früchte in festhaltiger Stülpverpackung (Lagenverpackung) zu M 123 franco Radm. die Burg Döbberitz in Bonn a. Rhein.



**Reisegepäck u. dergl.**  
 beschreiben wir von und zur Bahn prompt und billig zu bahnamtl. gen. Tarifen. **Verstellung in Höhe 3 Stunden** vor Abgang des betr. Zuges. **Bureau im Personenbahnhofsgebäude von 6 U. - 2 U. Sonntags v. 6 U. - 2 U.** Telefon 53.  
**Paketfahrt (Zillmann & Lorenz) rote Wagen.**

**Versuchen Sie**  
**Aug. Weddy's Firmafedern.**  
 Reibungslos, 22.

**Schwache Nerven**  
 kranken Sie durch **Lecithin**  
**Nervennahrung.**  
 Nahrung und Stärkungsmittel für Nervenpatienten zur Stärkung der Nerven, zur Lösung des Allgemeinlebens, appetitregend.  
**Drogerie Max Rädler**, nur Rantischstr. 2.

**Wicküler-Eiberfelder-Pilsener**

aus der Wicküler-Küpper-Brauerei  
 Aktien-Gesellschaft in Eiberfeld  
 eingeführt in allen Weltheilen

ist ein langgelagertes und daher äusserst bekömmliches Bier, das fast keine vergärbaren Extractivstoffe mehr enthält, was für alle diejenigen, welche sich dem Genussen von Zucker enthalten wollen, von allergrösster Wichtigkeit ist.

**Bericht betreffend Untersuchung zweier Biere.**

Pilsener Art		Pilsener Urquell	
der Wicküler-Küpper-Brauerei, Eiberfeld		aus Originalfass Nr. 58743	
(von mir persönlich am 26. 1. 1911 an Ort und Stelle entnommen).		am 27. 1. 1911 entnommen.	
Spec. Gew. des Bieres	1.0123	Spec. Gew. des Bieres	1.0111
Alkohol	5.03 Gew. %	Alkohol	4.43 Gew. %
	4.62 Vol. %		3.54 Vol. %
Extractivstoffe	4.57 %	Extractivstoffe	5.17 %
Asche (Mineralbestandteile)	0.2202 %	Asche (Mineralbestandteile)	0.2338 %
Phosphorsäure	0.090 %	Phosphorsäure	0.0072 %
Kalk	1.18 %	Maltose	1.39 %
Dextrin	2.42 %	Dextrin	2.568 %
Eiweissartige Substanzen	0.432 %	Eiweissartige Substanzen	0.415 %
Kohlensäure	0.333 %	Kohlensäure	0.388 %
Stammwürzeextract	12.82 %	Stammwürzeextract	12.03 %
Vergärungsgrad	61.43 %	Vergärungsgrad	57.02 %

Wie aus vorstehenden Untersuchungsergebnissen hervorgeht, ist das Eiberfelder Pilsener der Wicküler-Küpper-Brauerei Act.-Ges. in Eiberfeld in chemischer Hinsicht dem echten Pilsener Biere sehr ähnlich. Da, was sich geringe Unterschiede zeigen, sprechen die ermittelten Daten zu Gunsten des Wicküler-Bieres, indem dasselbe besser vergoren ist und einen höheren Gehalt an Kohlensäure aufweist. Aus diesen Gründen dürfte auch diesem Bier die grössere Haltbarkeit und ein erfrischerender Geschmack zuschreiben sein. Beide Biere sind im übrigen frei von Surrogaten und lediglich aus Hopfen und Malz hergestellt. Das Wicküler Eiberfelder Pilsener besitzt denselben aromatisch-bitteren Geschmack, welcher den echten Pilsener Bieren eigen ist. Es muss somit davon in jeder Hinsicht als ebensüchtig bezeichnet werden und ist manchen, wie oben gezeigt, sogar vorzuziehen.

gez. Dr. Curt Fischer.

Obiges vorzügliches und gehaltvolles Bier empfiehlt der **Vertreter Otto Filss, Halle a. S.**  
 Telegrafnadr.: Bierfilss. Telephone 268.

**Volks-Kaffee-Hallen**

des Vereins für Volkswohl:  
 Halle I. am Seifegraben.  
 II. Königstr. 1.  
 III. Alte Promenade (Meitebad).  
 IV. Seifegrabenstr. 2 (Gefäss).  
 V. Vor dem Steinberg (Walhall).  
 Alle sind geöffnet von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr.  
 Es wird verabreicht:  
 Kaffee  
 Milch  
 Fleischbrühe  
 Getreewasser  
 Limonade  
 Bräunler  
 an 5 Wfa.  
 per Badew.  
 Stiefel- u. Glas.  
 in Halle I. u. IV. auch Suppen zu 10 und 5 Wfa., sowie in den Monaten Oktober bis Mai abends von 6 Uhr an Kartoffel- und Max. Kaffee zu 13 Wfa.  
 Max. Kaffee zu 5 Wfa., welche sich besonders zu Kindern u. Unterhaltungen eignen u. in den fünf Hallen verwendet werden können. Sind in denselben, sowie bei Herrn Kaufmann J. Warth, Seifegrabenstr. 2 und bei Herrn W. Mühlh. Ritterstr. 1, zu haben. Besuchen Sie auch die Geschäftsleitung und Kassenverwaltung überfragen.

**Geldverkehr.**

**25000 Mk.**  
 auf 1. Hypothek sofort auszuliefern. (124)  
**K. Rödel, Königstr. 27, 1.**  
**6000 M.**  
 auf sichere Hypothek gesucht. Off. unter R. 9289 an Hausenstein & Vogler, Halle a. S. (210)  
 Zum 1. Januar 1912 eine extra Hypothek mit 15000 Mk. auf Hausgrundstück mit Holzgebäude beim Gehäuf gesucht. Offert. unter G. B. 100 erbeten an Carl Brödel, Merseburg.  
**5000 Mk.** als alleinige Hypothek zum 1. 1. 1912 gesucht. Offert. unter K. K. 417 an die Exp. d. Zig.

**Vermietungen.**

**Laden**  
 mit Ladenzeile und Lager. **Wormitzerstr. 6a.**  
**Paradeplatz 5 pt.**  
 hochverleiblich. Wohnung, große hohe sonnige Räume, vollständig renoviert, mit reichlichen Blumen und Garten. Zentralheizung, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten durch **Oskar Knoche, Stannstr. 27.**  
 + 7 Zim. m. Bad, Mädchenkamm., Badezimmer, Zimmertisch, Was., elektr. Licht + reichliche Nebenräume infolge Umbaukommando + sofort zu vermieten. Preis 1350 Mk. pro anno. Näheres jederzeit zu erfragen **Kernst + Maurer, Königstr. 79 II.** vom 18. Nov. ab bei Generaldirekt. **Ottens, Königstr. 64.**  
**Zerfontenstr. 2**  
 1. Etage, 3 bet. Räume und Zub. 2 Balone, Bad, Gas, elektr. Licht, Garten, verkehrsreicher L. 4. oder früher zu vermieten. 2500 Mark. Näheres bitte.

**Offene Stellen.**

**Männliche.**  
**Maschinen-Gelehrter**  
 zur Aushilfe gesucht **Krautstr. 6.**  
**Junger Kaufmann,**  
 mittheilend, der sich zu Reisen eignet, wird gegen Fixum und Provision gesucht.  
**Hoffmann'sche Tonwerke, Leau b. Bernburg.**  
**Esotot tüchtiger Reisender**  
 gesucht, der erfolgreich Handelsreisende in Stadt und Land beherrscht hat und erst in Kreis Halle, Merseburg u. Weissenfels bekannt ist. Offerten nebst Gehaltsaufp. in letzter Stelle, an A. W. 956 an **Rudolf Mosse, Weissensfels**, erbeten. (298)

**Einbringliche Agentur**

einer hervorragenden Verlesungsanstalt (Aussteuer, Leben, mit u. ohne Kraftversicherung, Renten) zu vergeben. Offerten unter **A. M. 445 an Rudolf Mosse, Magdeburg.** (239)  
**Jüngerer Buchhalter**  
 und jüngerer Florist  
**Fakturist,**  
 möglichst aus der Futtermittelbranche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **B. L. 9387 an Rudolf Mosse, Halle.** (297)  
**Geprüfter Maschinist**  
 zur Bedienung einer 350 PS. Dampfmaschine mit Gebläseantrieb, welcher gleichzeitig eine umfangreiche elektrische Ausrüstung zu besichtigen hat. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **B. M. 9388 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**  
**Metalformverlehtlinge**  
 gesucht **Zumstr. 123.** (303)

Ich wohne jetzt **Seebenerstr. 58 a 1,** (Am Bürgerpark.)  
**Dr. Kober,** pr. Arzt und Geburtshelfer.  
 Sprechstunde: 8-10, 3-4.

**Sanitätsrat Dr. Bunnemann,**  
**Ballenstedt am Harz.**  
 Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.  
 Das ganze Jahr besucht. - Psychotherapie. -

**Feuer!**  
**Große General-Agentur**  
 sucht für den Bezirk Halle 2-4 tüchtige **Inspektoren.**

**Hohe Einkommen! Große Zuschüsse!**  
 Auch Nichtfachleute, die gewandt und im Verkehr mit dem Publikum erfahren, finden Berücksichtigung und werden ein- gearbeitet.  
 Off. unter Chiffre **L. E. 1450 an Rudolf Mosse, Leipzig.** (291)

**Flotteur**  
**Tröpföler - Zentralschmierapparate**  
 Wir suchen für die Provinz Sachsen sofort zum provisionsweisen Vertrieb unserer **Präzisions-Schmierapparate** **technisch gebildete Vertreter,** die nachweislich bei Maschinenfabriken, sonst. Einblissen etc., wo Kratmaschinen laufen, besondern technischen Geschäften etc. gut eingeführt sind.  
 Bewerbungen unter Angabe von Referenzen erbeten.  
**Internationale Präzisions-Schmierapparate, Akt.-Ges., Berlin SW. 68, Alexandrinenstr. 26.** (292)

**Versicherungs-Oberinspektor**  
 zur Anstellung mit feinen Bezügen und Barprovisionen wird von einer bedeutenden Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit allen Branchen per sofort gesucht.  
 Off. unter **L. E. 1446 an Rudolf Mosse, Leipzig.** (290)

**Die General-Agentur**  
 einer angesehenen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist in Halle a. S. mit größerem Anlauf zu beziehen.  
 Der Kandidat sollte im Versicherungs-Verkehr erfahrenen Bewerbers werden erfindet, sich bei **Hausenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, unter O. W. 7599** zu melden. (288)

**Große Seifenfabrik** in einer Stadt der Provinz Sachsen sucht zum baldigen Antritt einen soliden, fleißigen und zuverlässigen **Arbeiter oder Vorarbeiter**

(wenn auch verheiratet), der schon längere Zeit in der Seifenfabrikation gearbeitet und in der Ausführung der Arbeiten Erfahrung besitzt.  
 Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, möglichst mit Beiliegung von Zeugnisabschriften, sind an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig**, unter **X. 100** einzusenden. (287)

**Redegewandter fleissiger Akquisiteur**  
 mit 1a. Empfehlungen findet sofort hohen Verdienst.  
 Zu erfragen **„Zaale-Zit.“ Gr. Brauhausstr. 17.**

**Vertreter gesucht**  
 zum Verkauf v. **Bouillon-Würfel** an Gastwirthe, Zif. unter **F. B. 619** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**  
**Schneiderin**  
 fertigt schöne Damengarben etc. an. **Spezialität: auffällige Gomb-Büsten.**  
**Bernhardstr. 29, III. 1.**

**Stellen-Gesuche.**  
**Weibliche.**  
 Suche 1. Dezember Stellung als **Stütze** oder selbständ. Führung in kleinerem H. Haushalt.  
 Offerten erbeten **M. Naumann, Martinberg 15, hochhart.**

**Gärtnerische Neuanlagen, Instandhaltung von Gärten**  
**E. Scheerer, Fern 3804, Billbergw. 14.**

**Kindergarten Taubenstr. 20**  
 Leiterin **Klara Fuchs.**  
 Anmeldungen werden jederzeit angenommen.  
**Musiklehrer** sucht **Wachstätte** in u. aus d. Soule Jägerplatz 30.

**Hochzeits-Geschenke**  
 Juwelier **Tittel, Schmeerstr. 12, Ecke Kapfenstr. Fernspr. 3485.**

**Familien-Nachricht.**  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Sonntag, den 5. November, starb an den Folgen einer Rippenentzündung mein lieber Vater  
**Herr Oberbahnassistent**  
**Conrad Espenbahn.**  
 Im Namen aller Angehörigen  
 in tiefer Trauer  
**Feodora Espenbahn,**  
 Rudolf Haymstr. 35.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr von der Kapelle des Südringhofes aus statt.

